

Volvo Auto Bank

GESCHÄFTSBERICHT 2010



INHALT

LAGEBERICHT DER GESCHÄFTSFÜHRUNG	3
GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG 2010	9
BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2010	10
ANHANG ZUM 31. DEZEMBER 2010	
I. ALLGEMEINE ANGABEN	11
II. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN	11
III. ERLÄUTERUNGEN ZU DEN EINZELNEN BILANZPOSITIONEN	13
IV. SONSTIGE ANGABEN	19
WIEDERGABE DES BESTÄTIGUNGSVERMERKS	21

LAGEBERICHT DER GESCHÄFTSFÜHRUNG

Die Volvo Auto Bank gilt bankaufsichtsrechtlich als übergeordnetes Kreditinstitut der Volvo Finanzholdinggruppe. Die Volvo Car Holding Germany GmbH, Köln (VCH), die zum Bilanzstichtag der Ford Motor Company gehört, ist die 100 %-ige Gesellschafterin der Volvo Auto Bank Deutschland GmbH (VAB).

Geschäftszweck der Volvo Auto Bank ist die Unterstützung des Absatzes von Volvo Pkw auf dem deutschen Markt sowie von Volvo und Ford Fahrzeugen in der Schweiz. Die Volvo Auto Bank bietet Volvo Händlern sowie auch Ford Händlern in der Schweiz und Ihren Kunden maßgeschneiderte Finanzdienstleistungen im Rahmen ihrer Banktätigkeit an.

Die Volvo Auto Bank ist von Moody's seit dem 23. März 2011 mit dem Rating Baa3/P3/D+ bewertet.

Die Volvo Auto Bank ist Mitglied in der Einlagensicherung des „Bundesverband deutscher Banken e.V.“ Die Garantiesumme beträgt MEUR 52,8 pro Investor.

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Die Geschäftsführung besteht seit dem 1. Dezember 2010 aus den Geschäftsführern Herrn Dr. Heinz-Peter Renkel (Vorsitz – Markt Deutschland), Herrn Michael Kuse (Marktfolge) und Herrn Thomas Rombach (Markt Schweiz). Prokuristen sind Frau Sabine Schaaf, Direktorin Vertrieb/Marketing/Versicherung, Frau Regina Coenen, Direktorin Operations/Personal und Herr Oliver Schick, Direktor Risikomanagement. Frau Schaaf und Herr Rombach hatten Ihre Positionen während des gesamten Jahr 2010 inne. Herr Dr. Renkel leitete bis zum 30. November den Bereich Marktfolge. Der Geschäftsführer Herr Servé Olivier ist zum 30. November 2010 in den Ruhestand eingetreten.

GESCHÄFTSENTWICKLUNG

Die geschäftliche Entwicklung der Volvo Auto Bank wird bestimmt durch die Weiterentwicklung des Kundenkreditgeschäftes, die Vergabe von Pkw-Ratenkrediten sowie dem laufenden Ankauf von Leasing- und Händlerforderungen. Die Umsatzentwicklung in Deutschland ist verbunden mit dem Absatz von Volvo Neu- und Gebrauchtfahrzeugen.

Die Volvo Auto Bank Deutschland GmbH mit Sitz in Köln betreibt seit dem 1. Dezember 2008 eine Zweigniederlassung in Wallisellen, Zürich, durch die Finanzprodukte für und über Vertragshändler der Marken Ford und Volvo vertrieben werden.

Nach dem überproportionalen Anstieg von 23,2% in 2009 als Folge der „Umweltprämie“ erfolgte in 2010 ein Rückgang der Neuzulassungen in Deutschland um 23,4% auf 2,92 Mio. Fahrzeuge.

Im Jahr 2010 wurden in Deutschland 25.795 Volvo Neuwagen zugelassen (Vorjahr 26.054). Dies entspricht einem Marktanteil von 0,88% (Vorjahr 0,68%).

Bei der VAB in Deutschland wurden 722 Verträge (-3,9%) weniger abgeschlossen als im Vorjahr. Die Penetration stabilisierte sich mit 50,8% (-0,6%-Punkte) dank der sehr engen und effizienten Zusammenarbeit mit Volvo Car Germany auf einem hohen Niveau. Die Schweizer Zweigniederlassung konnte dank der guten Zusammenarbeit mit der Ford Motor Company Switzerland SA und der Volvo Automobile Schweiz AG exakt 14.000 Verträge (-10,5%) abschließen, bei einem gleichzeitigen Portfolio-Anstieg von 38.294 auf 38.500. Die Penetration für Ford/Volvo konnte in einem harten Wettbewerbsumfeld von 38,9% auf 41,5% weiter gesteigert werden.

Der Gesamtmarkt für Neuwagen in der Schweiz betrug im Berichtsjahr 312.920 Einheiten, nach 285.035 Einheiten im Vorjahr. Die Erstzulassungen erreichten bei Ford 17.333 Einheiten (Vorjahr 16.080) und bei Volvo 7.092 Einheiten (Vorjahr 6.902).

VERMÖGENS-, FINANZ- UND ERTRAGSLAGE

Ein wichtiger Faktor zur Erklärung von Veränderungen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage ist der starke Kursanstieg des Schweizer Franken zum Euro. Der Wechselkurs veränderte sich seit Jahresbeginn zum Jahresende 2010 von 1,4836 CHF/EUR auf 1,2504 CHF/EUR. Da die Bilanzposten der Schweizer Niederlassung rund 40% der Bilanzsumme zum 31.12.2009 ausmachten, ist allein aus dem ca. 19-prozentigen Kursanstieg eine Erhöhung der Bilanzsumme um über 7% zu erklären.

Die Bilanzsumme der Volvo Auto Bank belief sich zum Ende des Berichtsjahres auf MEUR 2.397 (Vorjahr MEUR 1.814). Der Anstieg der Bilanzsumme ist neben dem vorgenannten Faktor vorrangig auf die On-Balance-Sheet-Bilanzierung, der im Frühjahr 2010 abgeschlossenen Asset-Backed-Securities-Transaktion (ABS), zurückzuführen. Hieraus werden erstmalig Wertpapiere im Bilanzwert von MEUR 350,9 bilanziert. Diese setzen sich aus nominal MEUR 300,0 Class A-Notes und MEUR 50,4 Class-B-Notes zusammen.

Im Zuge der Liquiditätskostenoptimierung reduzierte die Volvo Auto Bank die Positionen Barreserve und Forderungen an Kreditinstitute kumuliert von MEUR 192,4 auf MEUR 126,8. Die Forderungen an Kunden stiegen in Deutschland um MEUR 83,5 und in der Schweiz um MEUR 54,0, jeweils infolge erhöhter Händlerfinanzierungsbestände. Der Anstieg des Leasingvermögens um MEUR 125,1 ist im Wesentlichen auf die veränderte Bewertung des Leasinggeschäftes in der Schweiz, durch den Wechselkursanstieg, zurückzuführen.

Die Refinanzierung erfolgte über deutlich gestiegene Kredite von Banken in Höhe von MEUR 428,8 (Vorjahr MEUR 268,7), während die Einlagen von Kunden sich nur leicht um MEUR 22,5 auf MEUR 1.262,7 erhöhten. Der Anstieg der Sonstigen Verbindlichkeiten auf MEUR 377,0 ist im Wesentlichen durch den Ausweis der korrespondierenden Verbindlichkeit von MEUR 351,8 gegenüber der Zweckgesellschaft „VAB Auto Receivables 2009 B.V.“ aus der ABS-Transaktion zu erklären. Erstmals zum 31.12.2010 wurden für den Geschäftsbereich Schweiz passive latente Steuern bilanziert. Dort werden in lokalen Büchern erhöhte Pauschalwertberichtigungen geführt, deren Auflösung im Rahmen des geplanten Verkaufs der Volvo Auto Bank an einen fremden Dritten zu entsprechenden Steuerzahlungen führt.

Die Geschäfte der Volvo Auto Bank haben zu einem erhöhten Zinsüberschuss in Höhe von MEUR 12,5 geführt (Vorjahr MEUR 8,1), in dem sich die weiterhin günstigen Refinanzierungsbedingungen widerspiegeln. Der unverändert positive Leasingüberschuss konnte um MEUR 44,8 auf MEUR 215,4 gesteigert werden. Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit betrug im Berichtsjahr MEUR 32,2, davon MEUR 14,8 aus dem Geschäft der Volvo Auto Bank in Deutschland.

Insgesamt beurteilt die Geschäftsführung die finanziellen und wirtschaftlichen Verhältnisse als geordnet.

MITARBEITER

Im Jahre 2010 hat die Volvo Auto Bank in Deutschland ihre Belegschaft um einen Mitarbeiter reduziert. Die Volvo Auto Bank betreut auch die beiden Schwestergesellschaften Volvo Auto Leasing Deutschland GmbH und Volvo Auto Finanz-Service Deutschland GmbH sowie die Volvo Car Holding Germany GmbH bei der Abwicklung ihrer Geschäfte. Am 31.12.2010 beschäftigte die Volvo Auto Bank 114 Mitarbeiter (inkl. Geschäftsführung) in Deutschland.

Hinzu kommen 59 Schweizer Mitarbeiter inklusive Geschäftsführer, die in der Zweigniederlassung Wallisellen (einschließlich der Filiale Lausanne) per 31.12.2010 beschäftigt wurden.

RISIKOMANAGEMENT

Die Verantwortung für das Risikomanagement liegt gemäß § 1 Absatz 2 KWG bei der gesamten Geschäftsleitung. Die operative Zuordnung des Risikomanagements liegt beim Geschäftsführer Marktfolge.

Die Geschäftsführung der Volvo Auto Bank hat eine Geschäfts- und Risikostrategie (Fassung vom 18. Januar 2011) für das laufende Geschäftsjahr verabschiedet. Die Geschäfts- und Risikostrategie ist schriftlich fixiert und stellt im Wesentlichen die strategische sowie risikopolitische Ausgangssituation der Bank dar. Das Strategiepapier wird regelmäßig durch die Geschäftsführung überprüft, gegebenenfalls angepasst und im Managementkreis besprochen. Die Inhalte gelten auch für die Gesellschaften VAF, VAL und VCH.

Folgende Gremien innerhalb der Volvo Car Holding Gruppe beschäftigen sich mit Themen des Risikomanagements und fällen entsprechende Entscheidungen:

- Sitzung der Geschäftsführung und Prokuristen (GF, zweiwöchentlich)
- Compliance Sitzung (Geschäftsführung und interne Revision, monatlich)
- Dealer at Risk Meeting (Händlerkreditrisiken)
- Kredit- und Risiko-Komitee (ACC)
- Restwert-Komitee Deutschland und Schweiz (mit Hersteller)
- Regelmäßige individuelle Austauschgespräche zwischen der Geschäftsführung und Bereichs- und Abteilungsleitern

a. Risikotragfähigkeit:

Die Komplettierung des Risikohandbuchs der Gruppe sowie externe Anforderungen haben Ende 2009 zu Veränderungen der Risikotragfähigkeitsberechnung hinsichtlich der Szenarien geführt. Die neuen Stresstests ab Q4 2009 sind aufgrund historischer und hypothetischer Annahmen erstellt worden.

Es werden sowohl Sensitivitätsanalysen als auch Szenarien durchgeführt. Dargestellt sind jeweils Szenarien für die VCH-Gruppe.

Es schließen sich Stresstests in Form diverser Sensitivitätsanalysen zu den Auswirkungen eines Downgrading, einer gleichzeitigen Insolvenz mehrerer großer Händler sowie des Eintritts diverser operationaler Risiken an. Es werden vier multivariante Stresstests (Szenarien) aufgestellt. Hier handelt es sich um zwei Rezessionsszenarien (risikoorientiert/absatzorientiert), um ein Depressions- und ein Inflationsszenario. Die Stresstests sind aufgrund historischer und hypothetischer Annahmen erstellt und mit einem internen Expertenteam plausibilisiert worden. Die jeweils getroffenen Annahmen und die Herleitung der aktuellen Werte sind in Anhang C des Risikohandbuchs dokumentiert. Die Risikokosten aus den jeweiligen Stresstests verstehen sich additiv zu den Risikokosten aus der Ist-Betrachtung.

Die durchgeführten Stresstests bestätigen die derzeitige Geschäfts- und Risikostrategie. Das zugrunde liegende Eigenkapital erscheint zum momentanen Zeitpunkt aufgrund der Ergebnisse der Stresstests ausreichend.

b. Adressenausfallrisiken

b.a Risiken Händlergeschäft

Hierunter fallen mögliche Ausfälle aus nicht zurückgeführten Krediten infolge von Insolvenz oder Bonitätsverschlechterung von Vertragsnehmern. Es gibt verschiedene Kreditlinien (Level/Limits), die sich aufgrund unterschiedlicher Finanzierungsobjekte (Neuwagen, Gebrauchtwagen, Ersatzteile) in Ausgestaltung, Volumina und Kreditsicherung unterscheiden. Alle aufgeführten Obligen eines Händlers beinhalten die gesamte Händlerfinanzierung.

Die Einzeldarlehen sind durch Objektsicherheiten besichert, deren Verwertung durch langjährige Erfahrung effizient durchgeführt wird.

Aufgrund des Preisverfalls im Fahrzeugmarkt war eine Verwertung in vielen Fällen nur unter Wert zu realisieren.

Der vorhandenen Branchen- (Autohandel) und Markenkonzentration (Volvo und Ford) wird durch einen engen Informationsaustausch mit den Vertragspartnern und durch individuelle Kreditprüfungen/Entscheidungen begegnet. In der Schweiz ist das Händlerisiko als gering einzustufen, was in der Charakteristika des Marktes begründet ist. Es werden keine Einzelwertberichtigungen für die Schweiz gebildet.

Kreditlinien/Portfolioqualität

Die Verteilung der Qualitätsgruppen zeigt die Hauptgewichtung im mittleren Qualitätssegment (Ratingstufen 3 und 4). Linien und Obligen der Händler mit den schlechteren Risikostufen 5 und 6 zeigen eine positive Entwicklung.

Risikohändler

Der Fokus liegt auf einer intensiven und individuellen Betreuung der risikobehafteten Händler. Der individuellen wirtschaftlichen Situation angemessen, werden entsprechende Restriktionen/Auflagen an den Risikohändler gestellt (u. a. Vorkasse, Gutschriftverrechnung mit offenen Positionen).

Größere Insolvenzen/Kündigungen

Im Berichtsjahr waren in Deutschland vier größere Händlerinsolvenzen und Kündigungen zu verzeichnen, die zum Teil über bereits bestehende Einzelwertberichtigungen abgedeckt waren.

Risikovorsorge

Die Risikovorsorge gründet sich auf soliden Erfahrungswerten und realistischen Prognosen. Die Zuführungen zu den EWB im Händlerbereich liegen auf dem Niveau des Vorjahres. Durch eine Erhöhung der Pauschalwertberichtigung wurden dem gestiegenen Risiko von Händlerinsolvenzen im Zuge des geplanten Volumenanstiegs des deutschen Volvo Importeurs Rechnung getragen.

b.b Risiken Retail-Kundengeschäft

Das Kreditrisiko wird hauptsächlich durch das Angebot an unterschiedlichen Produkten zur Absatzfinanzierung und deren verschiedenen Zielgruppen bestimmt. Aus dem Produktange-

bot resultiert ein Ausfallrisiko in Folge von nicht zurückgeführten Kredit- und Leasing-Forderungen aufgrund von Insolvenz oder Bonitätsverschlechterung der Vertragspartner. Die einzelnen Darlehen/Leasinggeschäfte sind durch Objektsicherheiten besichert, deren Verwertung durch langjährige Erfahrung effizient durchgeführt wird. Aufgrund des Preisverfalls im Fahrzeugmarkt war eine Verwertung in vielen Fällen nur unter Wert zu realisieren.

Neugeschäft und Risikoklassifizierung

Die Entwicklung des Neugeschäfts war in 2010 auf einem stabilen Niveau. Die Risikoklassifizierung zeigt eine gute Portfolioqualität im Retailgeschäft mit über der Hälfte der Neugeschäfte in der höchsten (grünen) Qualitätsstufe. Die Schweizer Portfolioqualität liegt im Privatkundenbereich noch deutlich höher.

Risikovorsorge

Durch die Vergabe von Mahnkennzeichen, welche den Bearbeitungsstatus wiedergeben und mit einem Wertberichtigungsprozentsatz gekoppelt sind, erfolgt eine monatliche Buchung der Einzelwertberichtigungen, welche dem angenommenen Ausfallrisiko entsprechen. Die korrekte Vergabe der Mahnkennzeichen wird täglich im Forderungsmanagement überwacht. Die Höhe der Wertberichtigungssätze wird durch eine jährliche Gegenüberstellung mit den jeweiligen, historischen Ausbuchungsbeträgen einzelfallbezogen geprüft und in Abstimmung mit der Geschäftsleitung angepasst.

c. Restwertrisiken

c.a Restwertrisiken im deutschen Geschäft

Entwicklung der Restwerte

Die bereits Ende 2009 eingesetzte Stabilisierung und Korrektur der Gebrauchtwagenpreise und Restwertprognosen hat sich in 2010 fortgesetzt. Die VAB Restwerte im Rahmen der Leasing-Wert-Strategie liegen durchschnittlich 2,5 %-Punkte über der DAT Prognose. Eurotax-Schwacke und DAT Deutsche Automobil Treuhand GmbH als unabhängige Marktforscher erwarten eine Fortsetzung der positiven Entwicklung und weiter steigende Rest- bzw. Marktwerte in 2011.

Leasing-Wert-Strategie Portfolio

Im November 2010 beauftragte VAB erneut die Deutsche Automobil Treuhand GmbH (DAT) mit der Analyse des LWS-Portfolios. Die DAT prognostiziert konstante bis steigende Restwerte. In die VAB Portfolioanalyse sind zusätzlich firmeninterne Informationen zur Modellentwicklung und Erfahrungswerte eingeflossen.

Weitere Maßnahmen zur Risikoreduzierung

Die seit Dezember 2009 erfolgte Meldung von Gebrauchtwagen-Preisen an die DAT wird fortgesetzt, da davon auszugehen ist, dass dies zur Stabilisierung der Werte beigetragen hat. Die Entwicklung wird weiterhin monatlich eng verfolgt.

Restwertrisiken – Behördengeschäft

Das Ford-Behördengeschäft wurde bisher von der VAB durchgeführt. Seit Mai 2010 arbeitet Ford mit einem anderen Partner zusammen. Die Volvo Auto Bank betreut seitdem ein auslaufendes Portfolio. Eine Überprüfung von Restwerten, Markttrends, Rückstellungen und Inanspruchnahme findet weiterhin statt. Der Verwertungserlös der bisher verwerteten Fahrzeuge lag zwischen 94 % und 108 % vom Marktwert.

Leasingverträge ohne Restwertverpflichteten

Aufgrund von Händlerinsolvenzen gibt es Leasingverträge, bei denen der Händler als Restwertrisikoträger ausgefallen ist. Hier liegt das primäre Restwertisiko bei der VCH. Per 31.12.2010 handelte es sich um 2.244 Verträge. Für Bestände mit insgesamt rund 400 Verträgen (18 %) liegen Zusagen von Seiten dreier Volvo Partner zur Übernahme vor. Aufgrund erhöhten Interesses an Bestandsübernahmen sowie positiver Entwicklungen der Verwertungserlöse erscheint es zum heutigen Zeitpunkt nicht erforderlich, eine Rückstellung zu bilden.

c.b Restwertrisiken im schweizerischen Geschäft

Die Schweizer Niederlassung bietet den Leasingnehmern für die Marken Ford und Volvo Leasingverträge mit Kilometerabrechnung an, bei denen das Restwertisiko durch ein Andienungsrecht gegenüber dem vermittelnden Händler abgesichert ist. Ebenso wie in Deutschland wird die Marktentwicklung aufmerksam verfolgt und werden die Restwerte fortwährend überprüft und angepasst.

d. Marktpreisrisiken

d.a Zinsänderungsrisiko

Risiken entstehen durch die Aufnahme mittel- bis langfristiger Refinanzierungsmittel, welche die Bank kurzfristig als „strategische Liquiditätsreserve“ anlegt und durch Kumulation von Fristeninkongruenzen durch vorzeitige Kreditrückführungen oder durch die Aufnahme von kurzfristigen Refinanzierungsmitteln (mangels Marktliquidität) für die Refinanzierung von 2- bis 6-jähriger Aktiva (Leasing- und Kreditgeschäft). Grundsätzlich soll eine laufzeitkongruente Refinanzierung erfolgen und durch Einsatz von Zinsderivaten die Laufzeitinkongruenzen auf +/- 10% der totalen Refinanzierungsmitteln begrenzt werden. Es besteht eine laufende Überwachung durch Treasury, Messung IT-gestützt auf Grundlage einer Zinsablaufbilanz nach Barwerten unter Einbeziehung des Neugeschäfts gemäß Budgetplanung. Unterjährige Matching-Differenzen werden dabei jedoch nicht mittels Derivativen korrigiert. Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnung werden zusätzlich adäquate Stress-Szenarien durchgeführt.

d.b Länder- bzw. Währungsrisiko

Das Risiko ist geprägt durch die CHF-Volumen der Zweigniederlassung in der Schweiz. Schwankungen im Fremdwährungskurs CHF/EUR können, falls nicht abgesichert, zu Verlusten führen. Für die nächsten Monate wird mit einem Wechselkurs CHF/EUR von zwischen 1,27 und 1,32 gerechnet (aktuell 1,25). Der Markt rechnet mit einem Wechselkurs CHF/EUR bis Dezember 2011 von 1,32.

Die EUR-Refinanzierung wird derzeit durch kurzfristige (meist 3-monatige) CHF-Termingeschäfte (Forwards), die jeweils in Form von Devisenderivativen gerollt werden, abgesichert. Grundsätzlich soll der CHF-Bestand auf +/- 5% des totalen Volumens (chf at risk) natürlich oder via Derivative gehedgt werden. Die rollende Absicherung soll zukünftig auf mittel- bis langfristige Basis (Cross-Currency-Swap) umgestellt werden. Die aktive Kommunikation mit Geschäftsbanken über die mögliche zukünftige Absicherung auf mittel- bis langfristiger Basis wurde bereits aufgenommen. Die Fremdwährungsabsicherung wird laufend durch Treasury überwacht.

e. Liquiditätsrisiken

Strategisches Ziel ist die Sicherung der permanenten Zahlungsfähigkeit und die Bereitstellung der erforderlichen Mittel zur Abwicklung des erwarteten Neugeschäfts. Durch die strategische Liquiditätsreserve hat die Kreditklemme aus der Weltwirtschaftskrise 2009/2010 keinen spürbaren Einfluss auf die unmittelbare Liquidität und Zahlungsfähigkeit der VAB gehabt. Durch täglichen und wöchentlichen Informationsaustausch mit der Geschäftsführung werden Liquiditätssituation und Liquiditätsplanung kontinuierlich überwacht. Die Planung von Refinanzierungsmitteln findet anhand des monatlich aufdatierten „Funding Plans“ unter Berücksichtigung von zukünftigen Fälligkeiten statt.

f. Operationale Risiken

Unter operationalen Risiken sind Rechts-, Betriebs-, Personal- und Prozessrisiken zu verstehen. Strategie ist hier Vermeidung bzw. Transfer von Risiken via Versicherungen, Auslagerungen, Tests und Datensicherung. Während des Berichtszeitraums waren die operationalen Risiken jederzeit unter Kontrolle und auf niedrigem Niveau. Dies wurde durch einen Notfallplantest ergänzt, der erfolgreich abgeschlossen wurde.

Die Bundesbank und BaFin wurden 2009 formal über die Absicht zum Verkauf der Volvo Auto Bank durch Ford an einen neuen Eigentümer unterrichtet. Alle Mitarbeiter der VAB wurden entsprechend informiert. Das Tagesgeschäft ist von dieser Absicht nicht betroffen und läuft stabil und reibungslos weiter.

AUSBLICK

Allgemeine Wirtschaftslage

Die Prognosen der Wirtschaftsforschungsinstitute und Banken sagen nach dem kräftigen Wachstum des Jahres 2010 für die beiden Folgejahre eher moderate Anstiege voraus. Der Arbeitsmarkt weist einen gleichgerichteten Trend auf. In der Schweiz wird sich mit einer halbjährlichen Verzögerung eine ähnliche Entwicklung einstellen.

Die globale Beunruhigung der Finanzmärkte hält weiterhin an. Die starken Schwankungen der Aktienmärkte und der Anstieg der Rohstoffpreise sind deutliche Indikatoren für die Nervosität der Marktteilnehmer.

Die Banken werden durch die neuen ab 2013 gültigen Finanzmarkt-Regelungen eine weitere Verschärfung der Anforderungen sehen. Die wesentlichen Änderungen betreffen die Qualität des sogenannten harten Kernkapitals, eine schrittweise Anhebung der erforderlichen Kernkapitalquote auf 7% sowie eine neue Verschuldungsobergrenze (Leverage Ratio) für Banken.

Die Volvo Auto Bank sieht sich durch ihre enge Zusammenarbeit mit den drei Importeuren, eine gesunde Eigenkapitalausstattung und eine gute Refinanzierungsbasis solide aufgestellt.

Automobilmärkte

Für den deutschen Automobilmarkt rechnet die VAB aufgrund der Verbesserung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen mit einem Anstieg der Pkw-Nachfrage in Deutschland. Diese Entwicklung wird sich auch im Jahre 2012 fortsetzen. Für den Schweizer Automobilmarkt wird ebenfalls mit einem Anstieg der Fahrzeug-Nachfrage gerechnet.

Entwicklung der Volvo Auto Bank

Zentrale Einflussfaktoren für die künftige Entwicklung der Volvo Auto Bank Deutschland GmbH sind insbesondere die Absatzsituation auf den Automobilmärkten, die Refinanzierungsmöglichkeiten und eine wettbewerbsfähige Kostenstruktur. Eine wichtige Rolle für die Volvo Auto Bank spielt die enge Verzahnung mit den Importeursgesellschaften in Deutschland und in

der Schweiz. Die gemeinsam entwickelten, wettbewerbsfähigen Vertriebsprogramme werden zu einer Stabilisierung der Wettbewerbsposition beitragen.

Die Entwicklung der Volvo Auto Bank in den Jahren 2011, 2012 und später wird wesentlich von Art und Umfang der Zusammenarbeit mit den Importeursgesellschaften sowie der Frage der zukünftigen Eigentumsverhältnisse der Volvo Auto Bank beeinflusst. Am 2. August 2010 wurde die Volvo Car Corporation von Ford an den chinesischen Konzern Geely verkauft. Die Volvo Car Holding Germany GmbH, als Alleineigentümerin der Volvo Auto Bank, war nicht Gegenstand des Verkaufs und steht weiterhin zum Verkauf. Nach einem zu erwartenden Abschluss der Verkaufsverhandlungen der Volvo Car Holding, wird die Weiterentwicklung der Volvo Auto Bank maßgeblich von den Interessen und dem Expansionswillen des neuen Eigentümers abhängen.

Auf Basis der aktuellen, vertraglichen Regelungen erwartet die VAB eine positive stabile Entwicklung.

NACHTRAGSBERICHT

Die Vertragsverhandlungen zum Verkauf der Volvo Car Holding zwischen den Parteien befinden sich in einem fortgeschrittenen Stadium. Die Unterzeichnung des Kaufvertrags wird im dritten Quartal dieses Jahres erwartet. Der finale Eigentumsübergang wird dann bis zum Jahresende 2011 erfolgen.

Köln, 19. Mai 2011

Dr. Heinz-Peter Renkel

Michael Kuse

Thomas Rombach

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2010

	2010 EUR	2009 EUR
1. Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften		
a) Kredit und Geldmarktgeschäfte	71.675.242,33	77.668.726,26
b) festverzinsliche Wertpapiere	12.335.887,50	0,00
	84.011.129,83	77.668.726,26
2. Zinsaufwendungen	71.535.611,04	69.524.385,34
	12.475.518,79	8.144.340,92
3. Leasingerträge	380.515.505,64	284.249.550,11
4. Leasingaufwendungen	165.125.180,45	113.666.293,77
	215.390.325,19	170.583.256,34
5. Provisionserträge	4.665.745,20	4.797.200,36
6. Provisionsaufwendungen	3.283.008,87	3.023.979,08
	1.382.736,33	1.773.221,28
7. Sonstige betriebliche Erträge	16.182.490,54	14.676.574,04
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		
a) Personalaufwand		
aa) Löhne und Gehälter	12.512.112,31	11.648.604,40
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung (darunter für Altersversorgung EUR 1.505.661,12; Vorjahr EUR 894.769,68)	3.401.749,85	2.649.023,04
	15.913.862,16	14.297.627,44
b) Andere Verwaltungsaufwendungen	11.895.946,78	10.857.500,60
	27.809.808,94	25.155.128,04
9. Abschreibungen auf das Leasingvermögen	174.268.539,02	138.188.163,84
10. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	984.834,31	1.014.166,56
11. Sonstige betriebliche Aufwendungen	4.859.923,56	6.707.834,28
12. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	4.600.943,24	4.008.685,93
13. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	32.907.021,78	20.103.413,93
14. Außerordentliche Aufwendungen	99.376,00	0,00
15. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	8.081.606,76	1.656.435,70
16. Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne	24.726.039,02	18.446.978,23
17. Jahresüberschuss	0,00	0,00

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2010

Aktiva

	31.12.2010 EUR	31.12.2009 EUR
1. Barreserve		
Guthaben bei Zentralnotenbanken	111.763.896,25	133.333.251,03
(darunter bei der Deutschen Bundesbank EUR 92.893.169,04; Vorjahr EUR 114.256.504,80)		
2. Forderungen an Kreditinstitute		
a) täglich fällig	15.050.317,30	9.072.414,15
b) andere Forderungen	258,06	50.033.114,84
	15.050.575,36	59.105.528,99
3. Forderungen an Kunden	1.148.578.763,99	1.014.144.514,68
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
Anleihen Schuldverschreibungen von anderen Emittenten	350.904.900,00	0,00
darunter: beleihbar bei der deutschen Bundesbank EUR 300.412.500,00		
5. Immaterielle Anlagewerte	1.607.714,70	1.792.941,16
6. Sachanlagen	206.694,11	333.821,99
7. Leasingvermögen	714.358.744,17	589.243.967,68
8. Sonstige Vermögensgegenstände	49.911.570,68	12.651.121,57
9. Rechnungsabgrenzungsposten	4.496.523,15	3.831.902,98
	2.396.879.382,41	1.814.437.050,08

Passiva

	31.12.2010 EUR	31.12.2009 EUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
a) täglich fällig	1.450.258,11	443.535,02
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	427.319.653,72	268.283.353,48
	428.769.911,83	268.726.888,50
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
andere Verbindlichkeiten		
a) täglich fällig	47.265.655,03	13.936.917,41
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	1.215.458.026,17	1.226.224.519,74
	1.262.723.681,20	1.240.161.437,15
3. Sonstige Verbindlichkeiten	377.029.425,62	19.513.619,64
4. Rechnungsabgrenzungsposten	117.227.690,65	94.683.082,01
5. Passive latente Steuern	16.778.374,19	0,00
6. Rückstellungen		
a) Pensionsrückstellungen	5.569.051,00	4.541.233,00
b) Steuerrückstellungen	2.610.372,77	1.684.745,21
c) andere Rückstellungen	6.022.403,68	4.982.917,13
	14.201.827,45	11.208.895,34
7. Nachrangige Verbindlichkeiten	23.148.471,47	23.143.127,44
8. Eigenkapital		
a) gezeichnetes Kapital	15.000.000,00	15.000.000,00
b) Kapitalrücklage	142.000.000,00	142.000.000,00
	157.000.000,00	157.000.000,00
	2.396.879.382,41	1.814.437.050,08

1. Eventualverbindlichkeiten	514.432,96	437.763,00
2. Andere Verpflichtungen	13.059.875,63	8.304.268,23

ANHANG ZUM 31. DEZEMBER 2010

I. ALLGEMEINE ANGABEN

Die Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften des HGB in der Fassung des **Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG)** wurden erstmals nach Maßgabe des Einführungsgesetzes zum Handelsgesetzbuch (Artikel 66 f. EGHGB) angewendet. Die durch das BilMoG verursachten Änderungen sind in diesem Anhang erläutert. In Ausübung des Wahlrechts nach Artikel 67 Abs. 8 des EGHGB wurden die Vorjahreswerte nicht an die geänderten Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften angepasst.

Darüber hinaus sind für die Aufstellung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2010 die für Finanzdienstleistungsinstitute geltenden Vorschriften der §§ 340 ff. des **Handelsgesetzbuches (HGB)** unter Berücksichtigung der ergänzenden **Verordnung für Rechnungslegung der Kredit- und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV)** sowie der institutsspezifischen Formblätter anzuwenden.

Zu den in der Bilanz erstmals enthaltenen Geschäften nach § 285 Nr. 3 HGB zählen die im Rahmen von echten Forderungsverkäufen an eine Zweckgesellschaft veräußerten Kundenfinanzierungsforderungen (ABS-Transaktion) mit einem Buchwert in Höhe von MEUR 350,9. Die Geschäfte dienen im Wesentlichen der Refinanzierung des Aktivgeschäfts. Da keine Rückgriffsrechte auf den Forderungsverkäufer vereinbart sind, liegen die Geschäftsrisiken darin, dass die Kundenfinanzierungsforderungen gemäß den abgeschlossenen Dienstleistungsvereinbarungen weiterhin vertragsgemäß in der Volvo Auto Bank Deutschland GmbH abgewickelt werden. Neben dem jeweils einmaligen Liquiditätszufluss aus diesen Transaktionen bestehen keine weiteren wesentlichen Auswirkungen auf die gegenwärtige und zukünftige Liquiditäts- und Finanzlage der Volvo Auto Bank Deutschland GmbH.

Die Volvo Auto Bank bildet mit der Zweckgesellschaft gemäß § 290 Abs. 1 Nr. 4 HGB einen Konzern. Eine gesetzliche Pflicht zur Aufstellung eines **Konzernabschlusses** und eines **Konzernlageberichts** für den Teilkonzern der Volvo Auto Bank besteht nach § 291 Abs. 1 HGB nicht, da die Bank und ihr Tochterunternehmen in den befreienden Konzernabschluss der Volvo

Car Holding Germany, Köln (VCH), einbezogen werden. Die Voraussetzungen des § 291 Abs. 2 Nr. 2 und Nr. 3 HGB sind erfüllt. Weiterhin wird der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht der VCH gemäß § 325 HGB in deutscher Sprache offen gelegt, um befreiende Wirkung zu erzielen.

II. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Die Barreserve und die Forderungen an Kreditinstitute werden zum Nennwert angesetzt.

Die Kundenforderungen werden zum Nenn- und Barwert abzüglich Wertberichtigungen für zweifelhafte Forderungen und das latente Ausfallrisiko ausgewiesen. Alle erkennbaren Risiken sind von der Bank durch entsprechende Einzel- und Pauschalwertberichtigungen voll abgedeckt. Die Kundenforderungen werden bezüglich der Kreditgebühren netto ausgewiesen.

Die in 2010 erworbenen Schuldverschreibungen aus der ABS-Transaktion werden nicht bewertet, da das Adressenausfallrisiko bereits im Rahmen der Forderungsbewertung berücksichtigt wird. Die Schuldverschreibungen werden während der Laufzeit der Transaktion mit den Anschaffungskosten angesetzt. Zum Bilanzstichtag war ein Teil der im Bestand befindlichen ABS-Schuldverschreibungen (Class A Notes nom. MEUR 300,0) im Dispositionsdepot mit genereller Verpfändung bei der Deutschen Bundesbank als Sicherheit für Refinanzierungsgeschäfte hinterlegt.

Resultierend aus dem Leasinggeschäft mit Fahrzeugen ist das Gliederungsschema der RechKredV um die Posten Leasingerträge und -aufwendungen sowie Abschreibungen auf das Leasingvermögen in der Gewinn- und Verlustrechnung und den Posten Leasingvermögen in der Bilanz erweitert. Die Fahrzeuge werden über 6 Jahre linear gemäß der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer abgeschrieben. Darüber hinaus erfolgen außerplanmäßige Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert bei einer dauernden Wertminderung.

Die Bewertung der Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenstände erfolgte zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen auf Basis der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer.

Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten von mehr als EUR 150,00 wurden im Rahmen der steuerlichen Regelungen zu einem Sammelposten zusammengeführt und über fünf Jahre planmäßig abgeschrieben.

Sonstige Vermögensgegenstände sind zum Nominalwert bewertet; die hier erfassten Rückdeckungsversicherungsansprüche werden auf Basis der Mitteilung des Versicherungsunternehmens mit den Aktivierungswerten angesetzt. Die aktiven Rechnungsabgrenzungsposten betreffen im Wesentlichen gezahlte Provisionen, welche über die jeweilige Vertragslaufzeit erfolgswirksam aufgelöst werden.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden werden zum Rückzahlungsbetrag zuzüglich Zinsabgrenzungen ausgewiesen.

Die sonstigen und nachrangigen Verbindlichkeiten werden mit dem Rückzahlungsbetrag, ggf. zuzüglich Zinsabgrenzungen, ausgewiesen. Dabei werden die unverzinslichen Kautionen und Überzahlungen aus dem Leasinggeschäft der Zweigniederlassung Wallisellen erstmals nicht unter dem Bilanzposten Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, sondern unter dem Bilanzposten Sonstige Verbindlichkeiten ausgewiesen; die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

Bei den passiven Rechnungsabgrenzungsposten handelt es sich im Wesentlichen um bereits vereinnahmte Zuschüsse, welche die folgenden Geschäftsjahre betreffen und über die Laufzeit der Kreditverträge vereinnahmt werden.

Die erstmals zu bilanzierenden passiven latenten Steuern entfallen ausnahmslos auf die Zweigniederlassung Wallisellen (Schweiz). Mit dem Erwerb der Zweigniederlassung (1. Dezember 2008) im Rahmen eines Asset-Deals zu US-GAAP Buchwerten gingen bislang die lokalen passiven latenten Steuern auf die Differenz in der Anrechnung von Pauschalwertberichtigungen gemäß lokalen (schweizerischen) Rechnungslegungsstandards und US-GAAP Standards in den HGB-Pauschalwertberichtigungen und der Vorsorgereserve nach § 340f HGB auf. Mit Inkrafttreten der neuen Vorschriften des BilMoG wurde diese Umwertung durch den Ausweis passiver latenter Steuern, die die anfallenden Steuerzahlungen

auf die im Rahmen des geplanten Verkaufs der Volvo Auto Bank an einen fremden Dritten aufzulösenden erhöhten Pauschalwertberichtigungen umfassen, rückgängig gemacht. Des Weiteren ergeben sich passive latente Steuern aus der unterschiedlichen Behandlung der Leasinggeschäfte. Die Bewertung der passiven latenten Steuern erfolgte mit dem unternehmensindividuellen Steuersatz von 20,4%. Rückstellungen wurden in Höhe des Erfüllungsbetrages gebildet; sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten.

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sind auf der Grundlage versicherungsmathematischer Berechnung nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) unter Berücksichtigung der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Heubeck und Zugrundelegung eines Zinssatzes von 5,15% bewertet. Der Zinssatz entspricht dem von der Deutschen Bundesbank bekannt gegebenen durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre bei einer Restlaufzeit der Pensionsverpflichtungen von 15 Jahren. Bei der Ermittlung der Rückstellungen wurden jährliche Gehaltssteigerungen von 2,6%, Rentensteigerungen von 1,6% sowie eine Fluktuation von 5,0% unterstellt.

Aus der Umstellung im Rahmen des BilMoG zum 1. Januar 2010 ergab sich für die Pensionsrückstellungen ein Zuführungsbetrag im Vergleich zum alten Ansatz zum 31. Dezember 2009 von TEUR 1.491. Unter Wahrnehmung des Wahlrechts nach Art. 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB wird der Zuführungsbetrag aus der Umstellung bis spätestens zum 31. Dezember 2024 in jedem Geschäftsjahr zu mindestens einem Fünftel angesammelt. Im Geschäftsjahr 2010 betrug die Zuführung TEUR 99, die als außerordentlicher Aufwand erfasst wurde. Die zum Bilanzstichtag verbleibende Unterdeckung beläuft sich auf TEUR 1.391.

Die an die Volvo Car Germany GmbH, Köln, durchzuleitenden Erträge aus den Full-Service Verträgen für Wartung, Reifen und Reparatur werden erstmals saldiert mit den Aufwendungen aus diesen Verträgen ausgewiesen; die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

Beim Ausweis der Risikovorsorge macht die Bank von der Möglichkeit der Überkreuzkompensation aller Aufwendungen und Erträge gem. 340f Abs. 3 HGB Gebrauch.

Die Währungsumrechnung erfolgt gemäß § 340h i.V.m. § 256a HGB zum Devisenkassamittelkurs des Bilanzstichtages.

In fremden Währungen, ausnahmslos Schweizer Franken, bestanden Forderungen in Höhe von MEUR 743 und Verbindlichkeiten in Höhe von MEUR 60. Weiterhin bestehen Fremdwährungsswaps in Höhe von MEUR 583.

III. ERLÄUTERUNGEN ZU DEN EINZELNEN BILANZPOSITIONEN

Aktivposten

	31.12.2010	31.12.2009
	TEUR	TEUR
Barreserve	111.764	133.333
Guthaben bei Zentralnotenbanken:	111.764	133.333
Forderungen an Kreditinstitute	15.051	59.106
Der ausgewiesene Bestand von	15.051	59.106
setzt sich nach Restlaufzeiten gegliedert wie folgt zusammen:		
a) täglich fällig	15.051	9.073
b) andere Forderungen		
ba) bis drei Monate	0	50.033
Forderungen an Kunden	1.148.579	1.014.145
Die Kundenforderungen zum Bilanzstichtag zeigen, nach Restlaufzeiten gegliedert, die folgende Zusammensetzung:		
a) täglich fällig	177.853	162.698
b) andere Forderungen		
ba) bis drei Monate	244.480	232.146
bb) mehr als drei Monate bis ein Jahr	279.661	308.207
bc) mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	441.094	303.301
bd) mehr als fünf Jahre	5.491	7.793
Schuldverschreibungen und festverzinsliche Wertpapiere	350.905	0

Anlagevermögen

Im Anlagebestand ergaben sich die im Folgenden dargestellten Bestandsbewegungen.

Entwicklung des Anlagevermögens zum 31. Dezember 2010

Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten				
	1.1.2010	Zugänge	Abgänge	31.12.2010
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Immaterielle Vermögensgegenstände				
EDV-Programme, Lizenzen	5.905	600	0	6.505
geleistete Anzahlung	0	4	0	4
Sachanlagen				
Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.667	70	0	2.737
Leasingvermögen				
Leasingvermögen	718.638	358.016	242.104	834.550
	727.210	358.690	242.104	843.796
Abschreibungen				
	1.1.2010	Zugänge	Abgänge	31.12.2010
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Immaterielle Vermögensgegenstände				
EDV-Programme, Lizenzen	4.112	789	0	4.901
geleistete Anzahlung	0	0	0	0
Sachanlagen				
Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.333	197	0	2.530
Leasingvermögen				
Leasingvermögen	129.394	174.269	183.472	120.191
	135.839	175.255	183.472	127.622
Restbuchwerte				
			31.12.2010	31.12.2009
			TEUR	TEUR
Immaterielle Vermögensgegenstände				
EDV-Programme, Lizenzen			1.604	1.793
geleistete Anzahlung			4	0
Sachanlagen				
Betriebs- und Geschäftsausstattung			207	334
Leasingvermögen				
Leasingvermögen			714.359	589.244
			716.174	591.371

Aktivposten

	31.12.2010	31.12.2009
	TEUR	TEUR
Sonstige Vermögensgegenstände	49.912	12.651
In dieser Position sind enthalten:		
Befristet erworbene Personenfahrzeuge	31.674	10.518
ABS Reserve Amount	16.535	0
Rückdeckungsansprüche aus Lebensversicherungen	420	506
Steuervorauszahlungen der NL Wallisellen	0	1.290
Übrige Forderungen	1.283	337



Passivposten

	31.12.2010	31.12.2009
	TEUR	TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	428.770	268.727
Die unter diesem Posten ausgewiesenen befristeten Verbindlichkeiten setzen sich nach Restlaufzeiten gegliedert wie folgt zusammen:		
a) täglich fällig	1.450	443
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		
ba) Restlaufzeiten bis zu drei Monaten	354.238	96.485
bb) Restlaufzeiten von mehr als drei Monaten bis zu einem Jahr	17.151	111.732
bc) Restlaufzeiten von mehr als einem Jahr bis fünf Jahren	24.594	25.658
bd) Restlaufzeiten von mehr als fünf Jahren	31.337	34.409
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.262.724	1.240.161
a) täglich fällig	47.266	13.937
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		
ba) Restlaufzeiten bis zu drei Monaten	80.293	287.423
bb) Restlaufzeiten von mehr als drei Monaten bis zu einem Jahr	336.446	215.959
bc) Restlaufzeiten von mehr als einem Jahr bis fünf Jahren	538.328	451.342
bd) Restlaufzeiten von mehr als fünf Jahren	260.391	271.500
Sonstige Verbindlichkeiten	377.029	19.514
Verbindlichkeiten aus der ABS Transaktion	351.831	0
Kauttionen	14.431	12.551
Überzahlungen	7.138	3.456
Steuerverbindlichkeiten	882	2.033
Übrige	2.747	1.474
Rechnungsabgrenzungsposten	117.228	94.683
Mietsonderzahlungen	98.699	79.983
Importeurzuschüsse	15.349	11.412
Händlerzuschüsse	1.710	1.660
Restschuldersicherung	1.469	1.616
Werksubventionen (Direct Sales)	0	12

	31.12.2010	31.12.2009
	TEUR	TEUR
Latente Steuern	16.778	0
Pensionsverpflichtungen		
In den Pensionsrückstellungen in Höhe von TEUR 5.569 sind mit TEUR 1.841 Verpflichtungen gegenüber ehemaligen Geschäftsführern der Volvo Auto Bank enthalten.		
Nachrangige Verbindlichkeiten	23.148	23.143
Die Höhe der nachrangigen Verbindlichkeiten beträgt:	23.008	23.008
Der Zinsaufwand für die nachrangigen Verbindlichkeiten betrug im Berichtsjahr TEUR 473 (Vorjahr TEUR 766).		
Eigenkapital	157.000	157.000
Das gezeichnete Kapital der Bank beläuft sich auf:	15.000	15.000
Kapitalrücklage	142.000	142.000
Gewinnvortrag	0	0
Eventualverbindlichkeiten	514	438
Zusätzliche Angaben		
Nachrangige Vermögensgegenstände und Forderungen bestanden an den Bilanzstichtagen nicht.		



**Erläuterungen zu den ausgewählten Posten
der Gewinn- und Verlustrechnung**

	31.12.2010	31.12.2009
	TEUR	TEUR
Zinsergebnis	12.476	8.144
Das negative Zinsergebnis der Niederlassung Wallisellen ist in der starken Gewichtung des Leasinggeschäfts begründet.		
Ergebnis aus Leasinggeschäften	215.390	170.583
Die Volvo Auto Bank weist ein Ergebnis aus Leasinggeschäften aus, das sie in der Zweigniederlassung Wallisellen betreibt. Zudem fallen in Deutschland aus dem Direct-Sales-Geschäft mit Behörden und Großkunden Leasingerträge an.		
Ergebnis aus Provisionen	1.383	1.773
Hierin enthalten sind Bearbeitungsgebühren für Kredite sowie vereinnahmte Versicherungsprovisionen. Die Provisionsaufwendungen enthalten im Wesentlichen an Volvo Händler gezahlte Provisionen für die Vermittlung von Kreditgeschäften.		
Sonstige betriebliche Erträge	16.182	14.677
Bei den sonstigen betrieblichen Erträgen entfallen auf die Kostenumlage gegenüber der		
Volvo Auto Leasing Deutschland GmbH, Köln	7.277	6.356
Volvo Auto Finanz-Service Deutschland GmbH, Köln	1.545	1.382
Volvo Car Holding Germany GmbH, Köln	550	440
Sonstige betriebliche Aufwendungen	4.860	6.708
Sonstige betriebliche Aufwendungen betreffen unter anderen eine Konzernumlage der FCE Bank plc, Brentwood in Höhe von TEUR 2.967 (Vorjahr TEUR 1.618).		

Die Bank hat Zinsswapgeschäfte zu Absicherungszwecken mit Drittbanken in Höhe von Nominal MEUR 225 (Vorjahr MEUR 260) abgeschlossen. Weiterhin bestanden Fremdwährungsswaps in Höhe von MEUR 583 (Vorjahr MEUR 516).

IV. SONSTIGE ANGABEN

Das Bestellobligo beträgt zum Bilanzstichtag MEUR 46,8 (Vorjahr MEUR 43,2). Es betrifft durch die Zweigniederlassung Wallisellen abgeschlossene Finanzierungsverträge über Leasinggegenstände, wobei diese noch nicht vom Leasingnehmer übernommen worden sind.

Mitarbeiter

Im Jahresdurchschnitt 2010 setzte sich die Anzahl der Mitarbeiter gemäß § 267 Abs. 5 HGB wie folgt zusammen:

In Deutschland:

	Männlich	Weiblich	Gesamt
Vollbeschäftigte	60	39	99
Teilzeitbeschäftigte	3	15	18

In der Schweiz:

	Männlich	Weiblich	Gesamt
Vollbeschäftigte	30	19	49
Teilzeitbeschäftigte	1	7	8

Am 31. Dezember 2010 waren 112 Mitarbeiter in Deutschland und 58 Mitarbeiter in der Schweiz (jeweils ohne Geschäftsleitung) bei der Bank tätig.

Honorar Abschlussprüfer

Für den Abschlussprüfer (PricewaterhouseCoopers AG) wurden im Geschäftsjahr 2010 Kosten in Höhe (inkl. Auslagen und ohne Umsatzsteuer) von TEUR 140 gebucht, die ausschließlich auf die Abschlussprüfungsprüfung entfallen.

**Angaben zu den Organen der
Volvo Auto Bank Deutschland GmbH**

Als Geschäftsführer waren im Berichtsjahr im Handelsregister eingetragen:

Herr Dr. Heinz-Peter Renkel
Herr Servé Olivier (bis 30. November 2010)
Herr Michael Kuse (ab 1. Dezember 2010)
Herr Thomas Rombach

Zur Angabe der Gesamtbezüge gemäß § 285 Nr. 9 Buchstabe a und b wird von der Schutzklausel des § 286 Abs. 4 HGB Gebrauch gemacht.

Die Volvo Car Holding Germany GmbH, Köln, hält sämtliche Anteile der Volvo Auto Bank Deutschland GmbH. Der Jahresabschluss der Volvo Auto Bank Deutschland GmbH wird in den Teilkonzernabschluss der Volvo Car Holding Germany GmbH als Mutterunternehmen des kleinsten Konsolidierungskreises mit einbezogen. Der Teilkonzernabschluss der Volvo Car Holding Germany GmbH wird in den Konzernabschluss der Ford Motor Company, Dearborn, USA einbezogen.

Die Ford Motor Company, Dearborn, USA, bezieht die Volvo Car Holding Germany GmbH und alle Tochtergesellschaften in den weltweiten Konzernabschluss mit ein. Der Annual Report der Ford Motor Company kann über die Abteilung Financial Relations der Ford Motor Company, Dearborn, USA, angefordert werden bzw. ist auf der Internetseite www.ford.com verfügbar.

Köln, den 19. Mai 2011

Dr. Heinz-Peter Renkel

Michael Kuse

Thomas Rombach

WIEDERGABE DES BESTÄTIGUNGSVERMERKS

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer Prüfung haben wir mit Datum vom 25. Mai 2011 den folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt:

„BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Volvo Auto Bank Deutschland GmbH, Köln für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der Geschäftsführer der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichen-

der Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der Geschäftsführer sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Düsseldorf, den 25. Mai 2011

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Eberhard Niggemann ppa. Ralf Scherello
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

Bestätigungsvermerk ist im Testatexemplar mit Datum 25. Mai 2011 original unterschrieben.